

## In eigener Sache



(Foto: Karenn Palgeen)

### Es ist ein Kreuz

Okay, eigentlich sind es sogar 3 Kreuze, die Sie bei der nächsten Wahl machen dürfen. Nämlich am 22.09.: 2 Kreuze für die Bundestagswahl und 1 Kreuz für den neuen Landrat.

### Mitgestalten

Das entspricht unserer repräsentativen Demokratie. Wir wählen die Repräsentanten, die für uns die Geschicke des Landes in den nächsten 5 Jahren bestimmen. Doch vielen reicht das nicht mehr. Sie wollen auch ganz konkret mitgestalten, wenn es z.B. um den Standort des Hallenbads oder die Einrichtung einer neuen Schule geht. Es gibt Instrumente, Bürgerinnen und Bürger in wichtigen Einzelfragen einzubeziehen. Es gibt Bürgerbefragungen, es gibt den Ratsbürgerentscheid, es gibt Bürger-Workshops, es gibt, es gibt, es gibt.....

### Wählen gehen

Leider werden diese Instrumente in Pulheim zu wenig genutzt. Wir alle können selbst aktiv werden. Sie haben die Möglichkeiten direkt auf die Entscheidungen in der Politik Einfluss zu nehmen. Daher ist Ihr Kreuz bei den Wahlen umso wichtiger. Gehen Sie am 22. September zur Wahl! Und wählen Sie demokratisch!

Thomas Roth  
Fraktionssprecher der Grünen im Stadtrat  
fraktion@gruene-pulheim.de

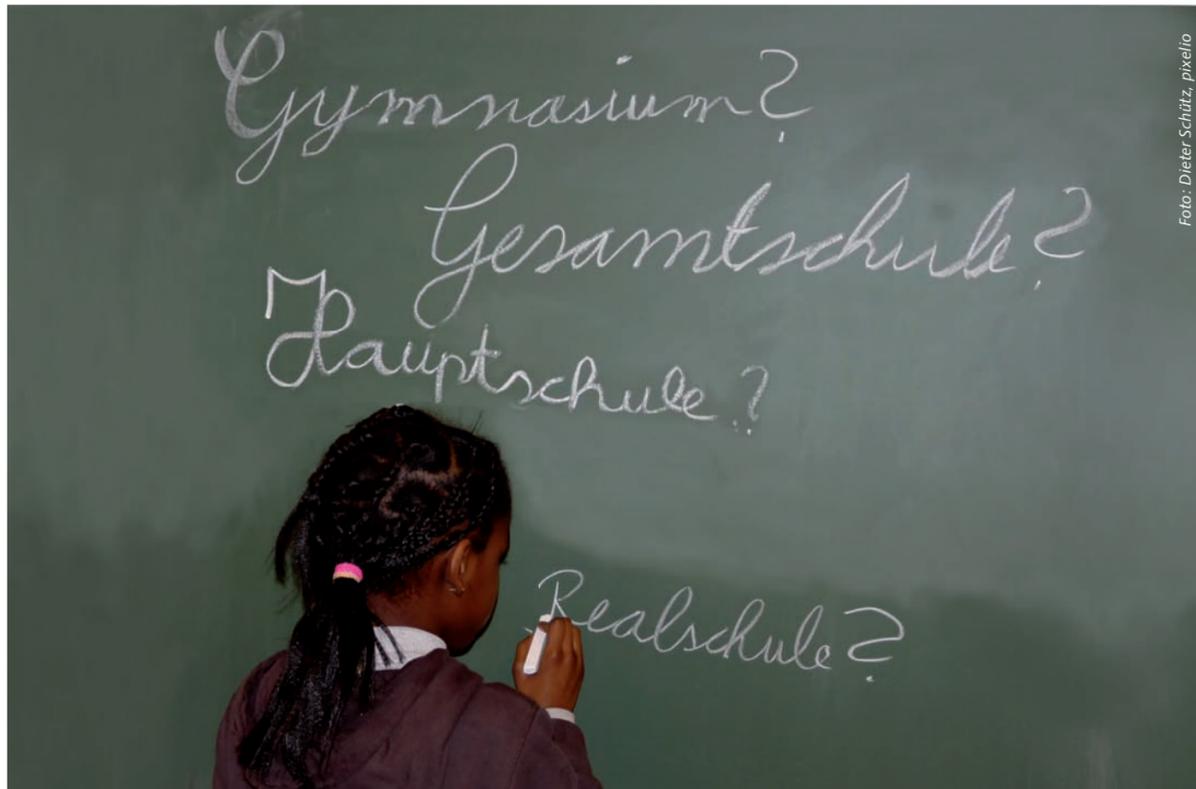


Foto: Dieter Schütz, pixelio

Wohin wandert die Bildungslandschaft in Pulheim?

## Sekundarschule, Gesamtschule, Primusschule?

# Wann kommt die Gesamtschule?

Nach dem Scheitern der Sekundarschule braucht Pulheim dringend eine Alternative des längeren gemeinsamen Lernens. Das Aus für die Sekundarschule lässt die geplante Bildungslandschaft in Pulheim ins Wanken geraten.

Ohne eine Schule mit längerem gemeinsamem Lernen, so das Konzept zur künftigen Bildungslandschaft, macht auch die reformpädagogische Modellschule „Primus“ keinen Sinn. Primus – landesweiter Modellversuch für erfolgreicheres Lernen – ist bereits beschlossene Sache. Sofern das Land die Genehmigung erteilt, soll die Schule 2014 in Stommeln am Standort Kopfbuche an den Start gehen.

Da die Sekundarschule gescheitert ist, braucht Pulheim nun dringend einen Plan B. Seit Jahren gibt es in Pulheim das Bedürfnis in der Elternschaft nach einer handfesten Alternative zum Turboabitur nach acht Jahren und zum frühen Trennen der Kinder in verschiedene Leistungsstufen (Haupt-, Realschule und Gymnasium). In Pulheim strömen überdurchschnittlich viele Kinder an die Gymnasien. Hier könnte ein Grund für das Scheitern der Sekundarschule liegen, weil sie nicht den Weg zum Abitur aufzeichnete. Genau das ist aber das Anliegen vieler Eltern. Abhilfe könnte hier die Gesamtschule schaffen, weil sie den Weg bis zum Ende der individuellen Schullaufbahn mitgeht.

Rat und Verwaltung prüfen derzeit, ob und wo eine Gesamtschule realisiert werden kann. Die Entscheidung fällt in der Ratssitzung am 9. Juli. Doch bisher gibt es im Rat der Stadt Pulheim keine Mehrheit für die Bedürfnisse der Elternschaft. Während die SPD sich nun nach jahrelanger Ableh-

nung zaghaft auf die Gesamtschule einlässt, hört man von CDU und FDP leider noch nichts davon, dass ein Umdenken erfolgen könnte. Im Gegenteil, die FDP skizziert weiter das Gymnasiensterben als grauenhaftes Szenario und will alles beim Alten belassen. Immerhin stellt zur Zeit niemand in Frage, dass sich die Pulheimer Schullandschaft in zwei Bereichen bewegen muss: Beim längeren gemeinsamen Lernen und beim Thema Inklusion.

Es ist ein erster Schritt, dass sich das Pulheimer Gymnasium des Themas Inklusion annimmt und einzelne Schüler aufzunehmen bereit ist. Doch was bringt das in Bezug auf das längere gemeinsame Lernen, wenn da ein paar Schüler im Gymnasium sitzen, die sonst in einer Förderschule säßen, und gleichzeitig am Ende der Klasse sechs all die Schüler aussortiert werden, die in zwei Fächern ernsthafte Probleme haben? Letztlich bedeutet das: Man kümmert sich um die Guten, nämlich die mit Gymnasialempfehlung, lässt ein paar Inklusionsschüler rein und knapp die Hälfte der Schülerschaft bleibt draußen. Darunter sind dann auch all diejenigen, die nur etwas langsamer lernen oder deren schulischer Ehrgeiz nur etwas später erwacht; Abitur können die dann in Pulheim nicht mehr machen. Jetzt kann es natürlich sein, dass sich ein Gymnasium für diese Schüler für nicht zuständig erklärt. Eine Gesamtschule würde sich dieser Schüler annehmen. Weiter wie bisher geht jedenfalls nicht.

## Studien

# Tod aus dem Kohle-Schlot

Kohlekraftwerke schaden nicht nur dem Klima, sondern sie sind auch extrem gesundheitsschädlich. Zu diesem Ergebnis kommen zwei Studien.

Eine Studie der Universität Stuttgart im Auftrag von Greenpeace zeigt auf, welche Gesundheitsschäden von den 67 leistungsstärksten deutschen Kohlekraftwerke verursacht werden. Sie führten demnach statistisch ge-

sehen zum Verlust von insgesamt 33.000 Lebensjahren in Europa bzw. 3.100 Todesfällen im Jahr. Seit 2012 kommen 15 neue Anlagen hinzu. Diese trügen dann für mindestens 1.000 weitere Todesfälle die Verantwortung.

Allein das Braunkohlekraftwerk Niederaußem war der Studie zufolge im Jahr 2010 für insgesamt 269 Todesfälle verantwortlich. Bezeichnend sind die beschwichtigenden Äußerungen aus der Kohlewirtschaft, welche die Gesundheitsprobleme leugnet. Und das, obwohl der Kohlestrom die höchsten CO<sub>2</sub>-Emissionen hat, die dreckigste Möglichkeit der Stromerzeugung und zudem absolut ineffizient ist. Denn bis heute stoßen Kohlekraftwerke bis

zu 70 Prozent ihrer Energie nutzlos in die Atmosphäre ab. Zu ähnlichen Zahlen kommt eine Untersuchung der Health and Environment Alliance (Heal). Dort kommt man auf etwa 2.700 Todesfälle in Europa jährlich. Die wirtschaftlichen Kosten durch Atemwegs- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen schätzen die Studienautoren auf 2,3 bis 6,4 Milliarden Euro pro Jahr in Deutschland.

Kurz vor Redaktionsschluss trifft dann auch noch die erschreckende Nachricht ein, dass die weltweite Belastung mit Kohlendioxid den höchsten Stand seit fast zwei Millionen Jahren erreicht hat. ...

Thomas Roth



Die komplette Greenpeace-Studie : [http://www.greenpeace.de/fileadmin/gpd/user\\_upload/themen/klima/Kohle-Gesundheitsreport.pdf](http://www.greenpeace.de/fileadmin/gpd/user_upload/themen/klima/Kohle-Gesundheitsreport.pdf)

## Aus dem Inhalt

**Bildungslandschaft:** Wann kommt die Gesamtschule → S. 1

**Kita's:** Plätze sind sehr knapp → S. 2

**Interview:** Prof. Burckhart zur Entwicklung der Schullandschaft in Pulheim → S. 2

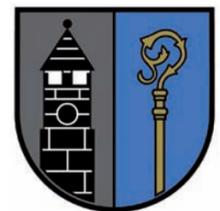
**Bahnspernung:** Ganz so schlimm wird's doch nicht → S. 2

**Neues Naturschutzgebiet:** Das Ommelstal – Eine Perle im Rhein-Erftkreis → S. 3

**Bundestagswahl:** Grüner Kandidat Emar Gillet mit guten Chancen → S. 3

**Partei:** Die Grünen sind eine etablierte Partei → S. 4

## Rathaus



Grafik: Stadt Pulheim

## Bauland für Familien

Die Baugrundstücke werden in Pulheim nach neuen Kriterien vergeben. Anlass für die Entscheidung war die fehlgeschlagene Vergabe von Baugrundstücken an der Sonnenallee. Bisher galt: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Wer sich als Erstes für ein Grundstück bewarb, bekam es auch. Auf Initiative von Grünen und SPD werden nun Familien mit mindestens einem Kind bevorzugt, wenn mehrere Bewerbungen vorliegen.

Besuchen Sie die nächste Ratssitzung am Dienstag, → 9. Juli 2013, 16 Uhr  
Adresse: Rathaus, Alte Kölner Straße 26, Pulheim.

U3-Betreuung



Foto: Helene Souza, pixelio

## Kindertageseinrichtungen: Plätze sind sehr knapp

Wer dieses Jahr für seine Kinder einen Betreuungs-Platz am Besten noch in einer Wunsch-KiTa gefunden hat, kann sich glücklich schätzen. Grund für den hohen Andrang ist der höhere Bedarf an Betreuungsplätzen für ein- und zweijährige Kinder als geschätzt und geplant wurde. Zudem werden die neuen Einrichtungen an der Albrecht-Dürer-Str. und Pariser Str. nicht rechtzeitig fertig. Der Rechtsanspruch für die Betreuung der unter 3-Jährigen gilt ab 1. August. Doch die beiden neuen Kitas werden wahrscheinlich erst im November fertiggestellt. So werden dieses Jahr sogar die Plätze für über Dreijährige knapp. Wer noch keinen Platz für Unter- oder Überdreijährige gefunden hat, muss diesen bei der Stadt geltend machen.

### Ansprüche anmelden

Kurzfristig hofft die Stadt, Tagespflegeplätze bei Tagesmüttern und -vätern ausweiten zu können. Dies wäre eine gute Lösung, weil die Tagespflege eine optimale Betreuung für Ein- und Zweijährige darstellt. In diesem Alter ist eine besonders intensive und personenbezogene Betreuung erforderlich, die Tageseltern besonders gut erfüllen können.

### Notplätze dürfen nicht zu Lasten der Qualität gehen

Darüber hinaus sollen in einzelnen Kita-Gruppen mehr als 25 Kinder aufgenommen werden. Wenn jede Gruppe zwei zusätzliche Kinder aufnimmt, lassen sich so über das Stadtgebiet verteilt, zahlreiche Notplätze schaffen. Diese Lösung geht allerdings zu Lasten der Qualität und Betreuung aller Kinder dieser Einrichtungen. Bündnis 90/Die Grünen erwartet daher, dass zumindest das Personal ebenfalls entsprechend aufgestockt wird. Auch dürfen die Überdreijährigen im "Alltagsstress" nicht zu kurz kommen. Außerdem darf es sich nur um eine kurzfristige Übergangslösung und keinen Dauerzustand handeln. Eine ausreichende Versorgung mit Kita-Plätzen muss eine absolut hohe Priorität in unserer Politik haben und darf nicht von Haushaltsüberlegungen abhängen.

Anzeige



## THOMAS ROTH

Rechtsanwälte

*Ihre Partner für Ihr gutes Recht ...*

- Thomas Roth** Rechtsanwalt  
Familienrecht, Mietrecht, Verwaltungsrecht
- Dr. Ute Ploch-Kumpf** Rechtsanwältin\*  
Erbrecht
- Sylvie Chada M.A.** Rechtsanwältin\*  
Strafrecht, Sozialrecht, Ausländerrecht
- Andrea Sandmeier** Rechtsanwältin\*  
Fachanwältin für Bau- und Architektenrecht
- Antje Müller** Rechtsanwältin\*  
Arbeitsrecht
- Andrea Heinrichs** Rechtsanwältin\*  
Schadensersatz, Medizinrecht

Hauptstrasse 42, 50259 Pulheim-Stommeln  
Tel. 02238 / 92 29 80, Fax 02238 / 92 29 81  
www.kanzlei-roth-partner.de, info@kanzlei-roth-partner.de  
Zweigstelle Köln: Ringstrasse 44, 50996 Köln  
Tel. 0221 / 340 29-180, Fax 0221 / 340 29-444

\*Freie Mitarbeiterin

Interview

# 2020 wird es keine Zukunft für Realschulen mehr geben

Prof. Burckhart, Leiter des Bildungsbeirats in Pulheim, hat die Entwicklung der Schullandschaft in Pulheim maßgeblich mitgeprägt. Der 57-Jährige ist zur Zeit Rektor der Universität Siegen. Der Bildungsforscher ist mit der Leiterin der Marion-Dönhoff-Realschule (MDR) in Pulheim verheiratet.

**GRÜNZEUG (GZ):** Warum muss sich die Pulheimer Bildungslandschaft weiterentwickeln? Wir haben doch gute Schulen.

**Holger Burckhart (HB):** Zum einen gibt es eine innere Bewegung aus der Pulheimer Elternschaft, einen ausgeprägten und nachvollziehbaren Elternwillen nach längerem, gemeinsamen Lernen für ihre Kinder. Außerdem haben sich die pädagogischen Konzepte weiter entwickelt.

**GZ:** Woher dann die Aufregung der letzten Jahre, erst Bürgerentscheid für eine Gesamtschule, jetzt Scheitern der Sekundarschule?

**HB:** Pädagogik ist immer Reform. Dafür war vor 3-4 Jahren ein Fenster offen. Die Initiative für die Gesamtschule hat den Weg hin zu längerem gemeinsamen Lernen geöffnet.

**GZ:** Welche Möglichkeiten des längeren gemeinsamen Lernens gibt es denn?

**HB:** Auf der konzeptionellen Seite gibt es genügend Modelle, die auf dieses Begehren noch eine andere Antwort haben als die Gesamtschule. Das wären die Sekundarschule neben klassischen Reformschulen wie Montessori oder Waldorf.

**GZ:** Was hat sich heute geändert?

**HB:** Inzwischen ist die Sekundarschule ein schulgesetzmäßig, etabliertes Alternativmodell zur Gesamtschule, beschränkt auf einen kleineren Abschnitt. Das wäre vor 3-4 Jahren nur über eine Experimentierklausel gegangen.

**GZ:** Bei diesem Begriff bekommt man oft zu hören, da werde mit unseren Kindern herumexperimentiert.

**HB:** Genau. Deswegen war ich froh, dass die Sekundarschule zur Regelschule wurde. Da ist nichts mehr mit Experimenten. Während die Primus-Schule (reformpädagogische Modellschule), die jetzt an der Grundschule Kopfbuche etabliert werden soll, in der Tat in der Experimentierklausel steht. Die Primus-Schule ist eine Perle, ein Glanzstück, ein Sonderstück, das sich eine Gemeinde entweder zutraut oder zumutet. Dazu muss man sich bekennen.

**GZ:** Und was ist dann mit dem Wunsch der Eltern nach längerem gemeinsamen Lernen?

**HB:** Diese Idee darf auf keinen Fall vergessen werden. Denn die Primus-Schule ist kein Ersatz für eine Sekundarschule oder Gesamtschule. Deswegen kann es für die nahe Zukunft in Pulheim auch nur einen „Doppelbeschluss“ geben. Wenn Primus hier verabschiedet werden sollte, dann nur gleichzeitig mit einem Beschluss für eine Schulform des längeren gemeinsamen Lernens. Erst die Gründung einer Regelschule für längeres gemeinsames Lernen und dann die Gründung der Primus-Schule wäre der bessere Weg gewesen.

**GZ:** Warum werden die Gesamtschule und die Primus-Schule nicht gleichzeitig starten? Z.B. schon im Jahr 2014? Die Gesamtschule beginnt mit dem 5. Schuljahr, die Primus-Schule beginnt mit der 1. Klasse. Das ist doch keine Konkurrenzsituation. Was steckt dahinter?

**HB:** Die Angst, dass die Primus-Schule gar nicht erst angenommen wird. Das ist falsches politisches Kalkül, denn die Schulen ergänzen sich und konkurrieren nicht miteinander.



Prof. Holger Burckhart begleitet als Leiter des Bildungsbeirats die Entwicklung der Schullandschaft in Pulheim.

**GZ:** Wie sieht denn Ihrer Meinung nach die optimale Schullandschaft in Pulheim 2020 aus?

**HB:** Meine Idee ist ganz einfach: Die Primus-Schule an der Kopfbuche in 2014 beginnen und gleichzeitig auf der Escher Straße eine Gesamtschule einrichten. Nach 3 Jahren sieht man, wie die Schulen angenommen werden. Wenn die Gesamtschule gut angenommen wird, werden andernorts SchülerInnen abschmelzen. Schlussendlich wäre es konsequent, die Gesamtschule langfristig in Brauweiler unterzubringen.

Eine andere Möglichkeit ist, dass die Realschule in Pulheim zur Primus-Schule in enger Kooperation mit dem Geschwister-Scholl-Gymnasium wird. Da könnte man dann sogar die Grundschule am Buschweg noch mit einbeziehen.

**GZ:** Was wird dann aus unseren heutigen Schulzentren in Pulheim und Brauweiler?

**HB:** Eines der beiden Schulzentren wird auf Dauer der Gesamtschule jedenfalls weichen müssen. Alternativ müßte ein Neubau

herden man ggfs. mit einer Nachbarkommune stemmen könnten. Und da darf man keine Rücksicht auf die Lehrerschaft nehmen. Es geht nicht um eine Schule für die Lehrer, sondern für die Kinder. Dann hätte Pulheim ein großes Gymnasium, eine große Gesamtschule und eine Modellschule. Auf dieses Säulen-Modell wird es innerhalb der nächsten 10 Jahre hinauslaufen.

**GZ:** Keine Realschule mehr?

**HB:** Nein. Das wissen inzwischen auch die meisten Verantwortlichen. Wir werden in 2020 über die Existenz von Realschulen sprechen wie heute über die wenigen verbliebenen Hauptschulen.

**GZ:** Gymnasium neben Gesamtschule würde nicht funktionieren?

**HB:** Beide Schulformen sind zielgleich, sie führen an einem Standort zum Abitur, sprechen aber durchaus unterschiedliches Elternklientel an. Die SchülerInnen durchlaufen völlig unterschiedliche Schulkarrieren, all das führt schnell zu Stresssituationen bis hin zu Angrenzungen der Schulgelände und - wie leider auch geschehen- massiveren Auseinandersetzungen. Aussichtsreicher ist da die Kombination Gesamtschule und Realschule weil zieldifferent, wie es beispielsweise in Kerpen-Horrem praktiziert wird.

**GZ:** Was kann Pulheim aus dem Scheitern der Sekundarschule lernen?

**HB:** In der Anmeldephase hat die Unterstützung jener gefehlt, die diese Schule wollten, also die Unterstützung von Politik und Schulleitung. Da haben das klare Bekenntnis und die Diskussionsbereitschaft gefehlt. Vom Prozess her hätte man die Partizipation früher und intensiver betreiben müssen. Teile der Schulgemeinschaft sind doch erst mit den Veränderungen konfrontiert worden, als man schon im Umbruch stand. Die Stadt hätte sich nicht darauf verlassen dürfen, dass die Veränderungen schulintern weiter kommuniziert werden.

Anja von Marenholtz und Thomas Roth

Streckensperrung der Bahn in Pulheim

## Ganz so schlimm wird's doch nicht!

Diese Nachricht schlug Anfang März in Pulheim ein wie eine Bombe: Die Bahn plant im September und Oktober umfangreiche Gleisarbeiten auf dem Streckenabschnitt zwischen Köln-Ehrenfeld und Grevenbroich.

Schienen und Schwellen sollen ausgetauscht sowie Weichen erneuert werden. Während der gesamten Bauzeit Vollsperrung in beide Richtungen, eine Katastrophe für Tausende von Berufspendlerinnen und -pendlern. Ersatzbusse sollen dafür sorgen, dass die Menschenströme über unterschiedliche Zubringerbahnhöfe dennoch pünktlich zu ihren Arbeitsplätzen gelangen, eine gewaltige logistische Kraftanstrengung mit absehbarem Konfliktpotential. Ein Problem: die längeren Fahrzeiten der Ersatzbusse gegenüber dem regulären Schienenverkehr - und dies auch dann, wenn die häufig durch Staus belasteten Straßen, wie die Venloer Straße oder die Bonnstraße, gemieden werden. Nun haben zahlreiche Gespräche zumindest für Pulheim zu einem Teilerfolg geführt: Die Bahnstrecke zwischen Ehrenfeld und Pulheim wird nur in den

letzten drei Wochen der Bauzeit voll gesperrt, in der übrigen Zeit wird der Streckenabschnitt stündlich von der Linie RE 8 eingleisig befahren. Das teilte der grüne Landtagsabgeordnete und Sprecher für ÖPNV und Bahnpolitik der Grünen Landtagsfraktion, Rolf Beu, mit. Beu hatte in den letzten Wochen verschiedene Gespräche mit Bahn-Vertretern geführt und zeigte sich erfreut über den Kompromiss. Leider konnte für den Bahnhof in Stommeln keine ähnliche Lösung erreicht werden, so dass er für fast zwei Monate vom Schienenverkehr abgeschnitten ist. Wie die Fahrgäste im Einzelnen mit Ersatzbussen von A nach B gelangen, das wird derzeit in Gesprächen zwischen der Bahn, der Stadt und den Busunternehmen erörtert. Das fertige Konzept stellen Vertreter der DB Netz und der DB Regio am 26. Juni vor.

## Bundestagswahl/Landratswahl



Elmar Gillet (links) kandidiert in unserem Wahlkreis für den Bundestag, Hans-Peter Schumacher für die Landratswahlen

## Der Bundestagskandidat

Der Grüne Bundestagskandidat für den Rhein-Erft-Kreis ist Elmar Gillet aus Wesseling. Er ist 47, verheiratet, Vater einer Tochter und selbständiger Spezialist für Audio und Video Systeme. Er ist Vorsitzender der Grünen Kreistagsfraktion. Seit 30 Jahren engagiert er sich für die Grünen u.a. als Ratsmitglied in Wesseling, im Kreisvorstand und in der Landes- und Bundespartei. Seine persönlichen Themenschwerpunkte sind Verbraucherschutz und Kulturpolitik. Mit Listenplatz 22 auf der Reserveliste der Grünen in NRW hat er gute Chancen, als erster Grüner aus dem Kreis in den Bundestag einzuziehen. In Berlin wird er sich im Sinne unseres Kreises für die Energiewende einsetzen. „Wir sehen immer noch ganze Orte verschwinden, Feinstaub belastet unsere Gesundheit und der Beitrag der Braunkohle zum Klimawandel ist riesig. Die Energiewende darf nicht weiter verschlafen werden. Die Zukunftschancen für Jobs auch in unserem Kreis liegen bei den erneuerbaren Energien.“ Die Verbraucher/-innen haben ein Recht zu erfahren, was ihnen aufgetischt wird. „Verdorbenes und Ekelregendes gehört nicht ins Essen. Dann eine klare Kennzeichnung der Inhaltsstoffe und die Einführung der Lebensmittelampel für Fett, Zucker und Salz für eine gesunde Ernährung.“ Besseren Schutz fordert er ebenso bei Finanzprodukten. Es dürfen keine windigen Angebote zugelassen werden. Es gibt viel zu tun in Berlin.

## Der Landratskandidat

Hans-Peter Schumacher wohnt in Frechen, ist seit 24 Jahren verheiratet und hat zwei Töchter. Nach seiner Schulzeit hat er eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann gemacht und sich in Abendlehrgängen zum Bilanzbuchhalter und zum Fachkaufmann für Datenkommunikation und Datenorganisation weiter gebildet. Seit über 25 Jahren ist er als Buchhalter/Bilanzbuchhalter tätig. Zu seinen größten Leidenschaften gehört neben der Kommunalpolitik das Segeln. Zu den Grünen kam er 1983 und ist seit nunmehr rund 23 Jahren kommunalpolitisch aktiv. Mit den Schwerpunkten Jugendhilfe, Haushalt, Finanzen und Verwaltungsreform. Im Kreisverband ist er seit Jahren der Kreiskassierer, eine der wichtigsten Aufgaben im Vorstand. Denn ohne Moos nix los. Das gleiche gilt für öffentliche Haushalte, egal ob auf Bundes-, Landes- oder kommunaler Ebene. „Wir leben seit Jahren über unsere Verhältnisse, das gilt für den Umgang mit den natürlichen und den finanziellen Ressourcen. Wir müssen zu einer nachhaltigen Haushaltswirtschaft kommen. Das heißt, wir können nur die Mittel ausgeben, die wir vorher erwirtschaftet haben.“ sagt Schumacher. Er hält eine stärkere Einbindung der Bürger/-innen in Planungsprozesse schon von Anfang an – und nicht erst am Ende – für absolut notwendig.

## Anzeige

**CLEAN HAUS**  
Rohr- und Kanalreinigung GmbH

Telefon 02238-30 80 98  
www.cleanhaus.eu



## Weltweite Aktion gegen Gewalt an Frauen



Tanzen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen am 14. Februar in Köln auf dem Roncalliplatz

## One Billion Rising – Tanzen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen

Eine Milliarde erhebt sich – unter diesem Motto fanden am 14. Februar 2013 weltweite Aktionen gegen Gewalt an Frauen statt.

Schon Tage und Wochen vor diesem Tage wurde durch soziale Netzwerke, das Internet und durch Mundpropaganda verbreitet, dass überall auf der Welt ein Flashmob geplant war, um tanzend gegen Gewalt an Frauen und Mädchen zu protestieren. Auch ich war dabei - auf dem Roncalliplatz in Köln, wo viele Menschen dem eiskalten Wetter trotzten, sich warm tanzten bei einem weltweit einstudierten Tanz zu „Break the chain“ – „Sprengt die Ketten“, der an diesem Tage in der ganzen Welt getanzt wurde. Ein überwältigendes Erlebnis, Teil so einer großen globalen Aktion zu sein! Denn in 199 Ländern dieser Erde, davon in 189 Städten in

Deutschland, haben etwa zeitgleich viele Menschen getanzt, um so der Gewalt an Frauen ein Ende zu setzen. Der Hintergrund: Jede 3. Frau dieser Erde war bereits Opfer von Gewalt, wurde geschlagen, zu sexuellem Kontakt gezwungen, vergewaltigt oder in anderer Form misshandelt. Das sind eine Milliarde Frauen (one billion), denen Gewalt angetan wurde – unfassbar. Deshalb haben sich eine Milliarde Frauen am V-Day auf den Weg gemacht, um zu tanzen, sich zu erheben. In einer weltweiten Demonstration der Gemeinsamkeit und Stärke fordern sie damit das Ende der Gewalt.

Im Juni werden die neuen aufregenden Pläne für 2014 bekannt gegeben - wieder durchs Internet und Facebook. Freuen wir uns auf ein faszinierendes Rising in 2014.

Karin Burmeister

## Das Ommelstal – eine Perle im Rhein-Erft-Kreis



Kanada-Gänse im Ommelstal, fotografiert von Stephan Schreckenberger im April 2013

## Das Ommelstal ist jetzt Naturschutzgebiet

Zwischen Stommeln und Fliesteden vereinigen sich südöstlich zwei sogenannte Ronnen zu einem Tal – dem „Ommelstal“. Die Erhebung zum Naturschutzgebiet feierte der Freundeskreis Ommelstal am 8. Juni.

Die für den Landschaftsschutz zuständige Untere Landschaftsbehörde beschreibt den Schutzzweck wie folgt: „Die durch Gewässer, Relief und Gehölzbestände geprägte Landschaftsstruktur soll wegen ihrer Bedeutung als Lebensraum, für die Vernetzung und für das Landschaftsbild vor Zerstörung, Beeinträchtigung oder Zerschneidung geschützt und weiter entwickelt und verbessert werden.“ In der ausgeräumten Agrarlandschaft haben die Reststrukturen und Restlebensräume eine besonders hohe ökologische Bedeutung. Auf der großen – teilweise feuchten – inzwischen stark ausgemagerten und am Rande dicht bepflanzten Wiese brüten inzwischen Lerchen und Häsinnen ziehen ihre Jungen auf. Auch die vorhandenen Teiche (zum Teil in die Liste der besonders geschützten Biotop aufgenommen), welche Wasservögeln, Amphibien (z.B. Wasserfrosch und Erdkröte, Molche und Feuersalamander), Libellen (z.B. gebänderte Prachtlibelle) einen Lebensraum bieten, tragen wesentlich zum ökologisch hohen Wert

dieses Schutzgebietes bei. Das Wasser für die Stillgewässer und den großen Inselweiher liefert der Fliestedener Bach. Dieser wird durch eine Rückleitung aus dem Glessener Klärwerk gespeist, das nitrat- und phosphatfreies Wasser (fast Trinkwasserqualität) in die Ommelstaler Teiche leitet. Wer diese stille, abgelegene Naturoase kennt, weiß, dass dieses in der Region einmalige Biotop geschützt werden muss. Dies war der Impuls, im Jahr 2000 den „Förder- und Freundeskreis zum Schutze des Ommelstals“ zu gründen. In naturkundlichen Führungen bringt der Freundeskreis der Bevölkerung – besonders Kindergärten und Schulklassen – das Ommelstal nahe. Und beim jährlichen Frühjahrestreffen wird die Auszeichnung „Der Ommelstaler“ für Persönlichkeiten verliehen, die sich um den Naturschutz verdient gemacht haben. Dazu gehören z.B. Ex-Bürgermeister Karl-August Morisse oder Landrat Werner Stumpf.

Dieter Bunge

Anzeige

DTP · Digitale Druckvorstufe · CtP-Belichtungs-Service  
 Mehrfarben-Offsetdruck · Buchdruck  
 Stanzarbeiten · Buchbinderische Verarbeitung · Loseblattwerke

**Sutorius Printmedien** GmbH & Co. KG  
 Blériotstraße 8 · 50827 Köln  
 Telefon 02 21 59 23 24 / 59 40 05 · Telefax 02 21 59 38 90  
 Email: info@sutorius-printmedien.de

Wir sind lizenziert für: FSC, PEFC, Print kompensiert

Hallenbad

# Was kostet das neue Hallenbad?

Der Bau des neuen Hallenbades in Stommeln wurde vom Rat am 19.3.2013 mehrheitlich beschlossen. Die Klage gegen die Ablehnung eines Bürgerentscheides hatte keine aufschiebende Wirkung. Das Bebauungsplanverfahren wurde von der Ratsmehrheit auf den Weg gebracht. Nach aktuellem Stand belaufen sich die Herstellungskosten auf 14,51 Millionen Euro. Doch bereits jetzt scheint sicher, dass dieses Geld nicht ausreicht.

Dabei liegt diese Summe ohnehin über den 13,11 Millionen Euro, die in der Berechnung der Kosten für die Variante 6 durch das Gutachterbüro ermittelt worden sind. Hierfür gab es zwei Gründe: 557.000 Euro mussten für bisher unberücksichtigte Kosten für die technische Einbindung des Springerbeckens, die Sanierung des Sprungturmes, die Erneuerung der Rutsche, die Schaffung von temporären Umkleiden für die Sportvereine während der Bauphase und nicht zuletzt für die Einrichtung von Reisemobilstellplätzen berücksichtigt werden. 843.000 Euro kamen durch nicht erstattungsfähige Umsatzsteuer hinzu.

Doch es gibt noch weitere Maßnahmen, deren Kosten nicht kalkuliert sind bzw. die aus anderen Haushaltsstellen finanziert werden, obwohl sie auch durch den Hallenbadneubau verursacht sind. Hierzu gehören eine neue Bushaltestelle, eine Sportplatzbewässerung und - sofern wirtschaftlich - die Kosten zur Energieversorgung durch ein Blockheizkraftwerk. Rechnet man die Kosten von etwa 500.000 Euro für den Abriss des alten Hallenbads noch hinzu, betragen die Kosten schon jetzt mehr als 15 Millionen Euro. Die grüne Forderung, alle Kosten im Zusammenhang mit dem Hallenbadneubau zu den Projektkosten hinzu zu rechnen und über die externen Projektsteuerer verfolgen zu lassen, wurde in der Ratssitzung am 7.5.2013 leider abgelehnt. Das wird uns aber nicht davon abhalten, die Kostenentwicklung sorgfältig im Auge zu behalten.

Klaus Groth

Anzeige

**Mit dem Garten in die Zukunft!**

Moderne Gartengestaltung vom Fachbetrieb

Ihre Garten Baumschule | GARTENHOF BECKER  
 Ihr Experte für Garten & Landschaft

Venloerstr. Rosenhof · 50259 Pulheim - Stommeln  
 Telefon 02238-24 27 · Telefax 02238-144 16  
 www.gartenhof-becker.de · info@gartenhof-becker.de

**Jetzt ist Pflanzzeit!**

- Ziersträucher und Bäume
- Rosen
- Obstgehölze
- Bambus
- Stauden
- Saisonales Sortiment (Frühjahrsblüher, Sommerblumen, Herbstbepflanzung)
- Gartenaccessoires
- Dünger, Erden und Pflanzenschutz

Pflanzenverkauf aus eigener Produktion

Kreisvorstand



v.l.n.r.: Uwe Zaar (Vorsitzender), Klaus Bresser (stellv. Vorsitzender), Anna Stenz (Vorsitzende), Beate Mielich (stellv. Vorsitzende), Hans-Peter Schumacher (Kassierer)

## Neues Spitzenduo der Grünen im Rhein-Erft-Kreis gewählt

Seit dem 2. März 2013 haben die Kreisgrünen einen neuen Vorstand. Auf ihrer Mitgliederversammlung wählten sie den Pulheimer Uwe Zaar zu ihrem neuen Vorsitzenden. Gemeinsam mit Anna Stenz aus Frechen bildet er die Doppelspitze, die die Grünen im Rhein-Erft-Kreis in den nächsten zwei Jahren politisch nach außen vertreten wird.

Uwe Zaar ist seit 2008 Ratsmitglied der Grünen in Pulheim und seit 2009 auch Mitglied des Kreistages. Er ist gelernter Diplom-Volkswirt und zurzeit in der Projektsteuerung beim Landschaftsverband Rheinland tätig. Seine Schwerpunkthemen Wirtschaft, Finanzen und Organisation wird er in der neuen

Funktion neben anderen wichtigen Aufgaben weiter wahrnehmen. „Ein Klima schaffen, in dem sich jeder und jede mitgenommen fühlt“, umschreibt der neue Kreisvorsitzende die Zielrichtung seiner zukünftigen Tätigkeit. Politische Debatten hart in der Sache, aber stets respektvoll gegenüber dem Andersdenkenden zu führen, sei eine seiner Prämissen. Er verstehe sich dabei auch als Vermittler zwischen den unterschiedlichen Gremien innerhalb der Partei. Als besonders vordringlich sieht Zaar die Organisation der kommenden Wahlkämpfe: Landratswahl, Bundestagswahl, Kommunalwahl und Europawahl. Dabei sollen die Ortsverbände aktiv vom Kreisvorstand unterstützt werden – auch bei der Mitgliederwerbung. Gerade in Wahlkampfzeiten, so ist er überzeugt, ergibt sich die Chance, Menschen durch fundierte Argumente für eine Mitarbeit oder Mitgliedschaft zu gewinnen.

Die 23-jährige Anna Stenz ist bereits aus ihrer Arbeit als Sprecherin der Grünen Jugend bekannt. Sie konnte sich über eine deutliche Mehrheit freuen. Für die anstehenden Wahlkämpfe freut sie sich gemeinsam mit Zaar auf spannende Herausforderungen. Als ihre politischen Schwerpunkte nannte sie in ihrer Bewerbungsrede neben der Energiepolitik die Gleichstellung der Geschlechter sowie eine zukunftsweisende Ausbildungspolitik als Schwerpunkte. Als erfolgreiches Duo möchten Stenz und Zaar auch an der internen Organisation des Kreisverbandes arbeiten. Sie wünschen sich vor allem eine noch weitergehende Vernetzung zwischen den einzelnen Gruppierungen.

DIE GRÜNEN

# Heute in der Mitte der Gesellschaft

„Steuerpläne schaden Grünen“ Solche oder ähnliche Schlagzeilen zur Steuerpolitik ließen in den letzten Tagen mal wieder alte Vorurteile gegen Grüne aufblitzen, wie „radikal“ oder „mittelstandsfeindlich“. Doch wer sind die GrünwählerInnen, die für die nächste Bundestagswahl prognostiziert werden?

Grüne WählerInnen kommen heute aus allen Bevölkerungsschichten und allen Altersgruppen. In der gesamten Republik gehören Grüne MandatsträgerInnen inzwischen zum Alltag, nicht nur in der Politik, sondern auch in Vereinen und Verbänden. In Baden-Württemberg gibt es einen Grünen Ministerpräsidenten, in vielen Städten gibt es Grüne Bürgermeister. Gerade im Städtischen sind Grüne KandidatInnen populär. Und auch im ländlichen Raum finden sich immer mehr Grüne in Spitzenpositionen. Die Grünen sind heute also eine von drei Parteien in allen 16 Landesparlamenten vertreten.

In Parlamenten aller Art werden Koalitionen mit der SPD sehr erfolgreich praktiziert. Doch in einigen Kommunen funktionieren auch Koalitionen zwischen Grünen und CDU. Was sagen grüne WählerInnen dazu? Laut einer Forsa-Umfrage beurteilt etwa die Hälfte eine solche Koalition durchaus positiv. Natürlich ist ein solches Szenario in irgendwelchen Parlamenten unserer Republik eher vorstellbar als im Pulheimer Rat. Dennoch zeigt es, dass die grüne Wähler-

schaft nicht mit Scheuklappen durch die Gegend läuft. Anders als in der ersten Ratsperiode ab 1984, als kaum jemand aus den anderen Ratsfraktionen mit Grünen RatsvertreterInnen sprach und selbst das Grüßen schwerfiel.

Die Grünen finden ihre WählerInnen vor allem bei jungen Menschen, bei Frauen und bei gut Ausgebildeten. Grüne WählerInnen sind keine WechselwählerInnen, die meisten, die der Partei vor 30 Jahren ihre Stimme gaben, tun das heute noch. Und es sind viele dazu gekommen, besonders auch aus der Gegend, die man die Bürgerliche Mitte nennt. Der Alleinvertretungsanspruch von CDU und FDP für dieses Klientel ist längst nicht mehr ernst zu nehmen.

Impressum

Herausgeber: Bündnis 90/Die Grünen, Stadtverband Pulheim, c/o Rossackerweg 27, 50259 Pulheim, Redaktion: Thomas Roth, Klaus Groth, Stefan Lüders, Anja von Marenholtz, Renate Thiel, Christoph Kraeber, Gestaltung: Graf-Luxen, Köln Druck: Sutorius Printmedien GmbH & Co KG, Blériotstraße 8, 50827 Köln, Auflage: 24.000 Exempl. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Spendenkonto: Volksbank Erft eG, BLZ 370 692 52, Kto.Nr. 640 344 9030

Satire

## Na und?

Die Deutsche Bahn wird grün. Wunderbar. Wurde ja auch langsam Zeit, dass in diesem Unternehmen ein Umdenken stattfindet. Und damit sie auch uns Pulheimerinnen und Pulheimern unter Beweis stellt, wie ökologisch man ist, wollte die Deutsche Bahn ab September 2013 für ganze zwei Monate die Strecke zwischen Köln und Grevenbroich in beiden Richtungen sperren. Wenn das mal keine super Idee war. Noch grüner geht doch gar nicht. Wo kein Zug fährt, wird keine Energie verbraucht, und wo keine Energie verbraucht wird, entsteht auch keine Umweltverschmutzung. Das ist mal zukunftsweisend gedacht. Und man denkt in

diesem Zusammenhang ja noch viel weiter. Da es ja morgens vollkommen unmöglich ist, mit einem Pkw nach Köln zu kommen, hat der geneigte Schüler oder Arbeitnehmer endlich mal die Möglichkeit, sich auf den Köln-Marathon im kommenden Jahr vorzubereiten. Der Geldbeutel wird geschont, da man nicht die horrenden Spritpreise bezahlen muss. Und da man jetzt deutlich länger unterwegs ist, hat man auch keine Möglichkeit, sich um soziale Kontakte zu kümmern und mehr Zeit, zu sich selbst zu finden. Das ist doch großartig. Die Deutsche Bahn schafft es tatsächlich, mit kleinen Maßnahmen große Dinge für die Gesellschaft zu tun. Umweltschutz, Geldersparnis, Gesundheitsvorsorge. Wenn wir die Deutsche Bahn nicht hätten, wären wir schon arm dran. Vielen Dank!

Stefan Lüders

**Besser grün werden als sich schwarz ärgern!**

Ja, ich möchte Mitglied bei BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN werden!

Senden Sie mir die notwendigen Unterlagen an meine Adresse!

Vorname \_\_\_\_\_ Name \_\_\_\_\_  
 Straße/Nr. \_\_\_\_\_ PLZ/Ort \_\_\_\_\_  
 Telefon \_\_\_\_\_ E-Mail \_\_\_\_\_

Bitte ausfüllen und einsenden an: BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN  
 Roßackerweg 27, 50259 Pulheim

www.gruene-pulheim.de  
 info@gruene-pulheim.de  
 Tel. 0 22 38 – 15 32 4

Die Daten werden ausschließlich zur Zusendung der Mitgliedsantragunterlagen verwendet. Die obige Bekundung stellt noch keine Erklärung der Mitgliedschaft dar.